

# Vogtländischer Anzeiger.

46. Stück.

Sonnabends den 12. November 1808.

Nachtrag zu den Bruchstücken aus einer französischen Schrift über christliche Religionsvereinigung.

(Fortsetzung.)

Auch die Christen würden nicht minder vernünftig seyn, wenn es E. M. gefiele, ein allgemeines Concil unter Ihrem Vorsitz zu versammeln; sie würden mit Unterwürfigkeit und Dank dessen von E. M. genehmigte Schlüsse empfangen.

Aber E. M. bedürfen keines Concils, um alles Gute zu wirken, nach welchem sich die Religion sehnet.

„Allgemein ist die Ueberzeugung von der kirchlichen Entartung, von dem Bedürfnis einer ihr heilsamen Reformation, von der Dringlichkeit, ihre Verhältnisse zurück zu rufen zu der alten, reinen evangelischen Lehre, zu der alten Kirchenzucht.“

Seit langer Zeit haben sich die Päbste die Gabe der Unfehlbarkeit anmaßlich beigelegt, welche nur der im Himmel triumphirenden Kirche gebührt. Die ewige, unbesleckte Kirche, welche zugleich Säule und Stütze der Wahrheit ist, besteht nicht in der hierarchischen Stufenfolge des Pabstes, der Kardinäle und Prälaten, son-

dern in dem Ganzen der durch Glaube, Frömmigkeit und christliche Liebe, durch alle Tugenden des Gemüthes und alle übersinnliche Ideen des Geistes vereinten Heiligen, und in ihrer hieaus entspringenden innigen Verbindung mit dem göttlichen Geiste, welchen die Sinne nicht begreifen und des Menschen Auge nicht fassen kann.

Die irdische, in die Sinne fallende Kirche steht in Verhältnissen der heiligen Kirche. Da aber ihre Bestandtheile nicht stofflos genug und alle dem Irrthum unterworfen sind, so kann man auch ihr, der sich selbst überlassenen, auf Erden wandelnden, wider alle menschliche Leidenchaften und Geisteschwächen kämpfenden, nicht gestatten, sich der Gabe der Unfehlbarkeit zu rühmen.

Sire! die Reformation ist stolz darauf, den weisen Friedrich als ihre erste Eroberung, oder als das Werkzeug zu betrachten, dessen sich Gott bediente, den Keim der Kirchenverbesserung zu bewahren.

Dieser allzu bescheidne Fürst, welcher die Kaiserkrone ablehnte, um sie an demselben Tage auf das Haupt Karls V. zu setzen, war mit der glänzenden Krone aller öffentlichen Tugenden geschmückt,